

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art

Band: 39 (1952)

Heft: 2: Protestantischer Kirchenbau

Artikel: Neuapostolische Kirche in Genf : 1949/50, Haefeli, Moser, Steyer,
Architekten BSA/SIA, Zürich ; Örtliche Bauleitung F. Quétant, Architekt
BSA, Genf

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-30200>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

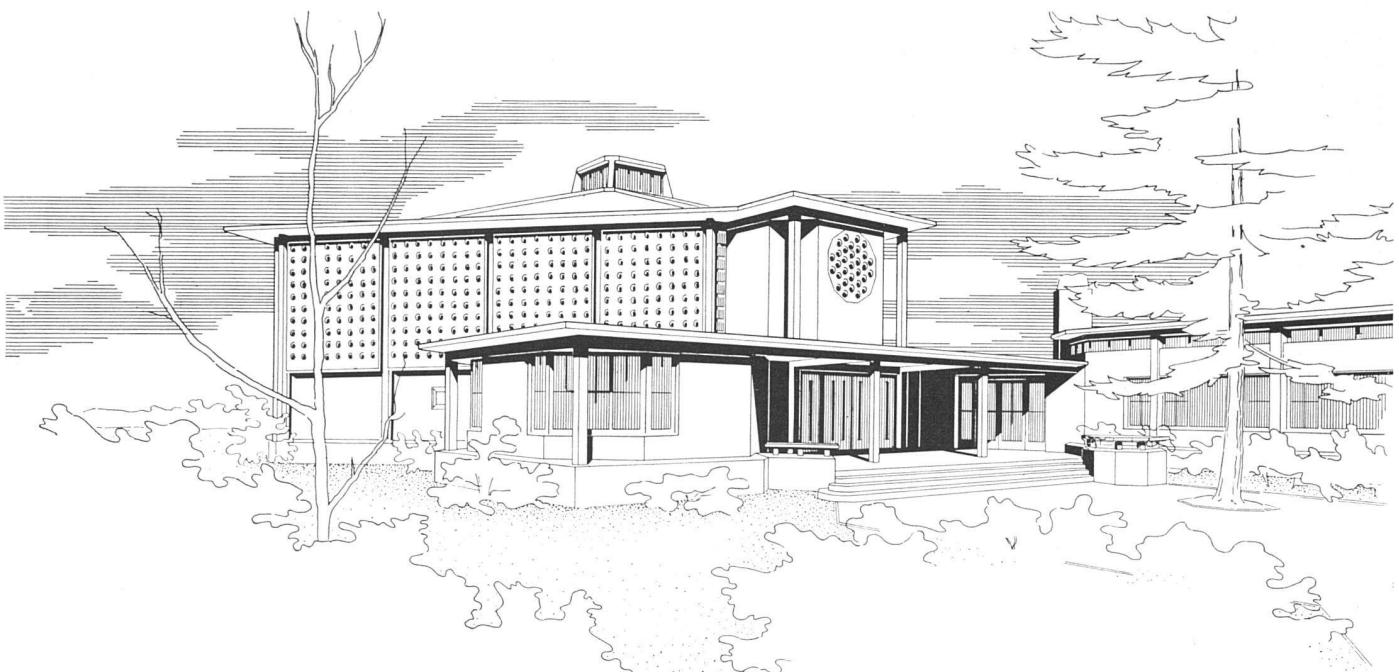
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Perspektivische Gesamtansicht von Süden / Vue perspective prise du sud / Perspective view from south

Neuapostolische Kirche in Genf

1949/50, Haefeli, Moser, Steiger, Architekten BSA/SIA, Zürich
Örtliche Bauleitung: F. Quétant, Architekt BSA, Genf

Allgemeines

Die neuapostolische Kirche hat in allen Ländern Europas Anhänger. Sie ist eine christliche Gemeinde, bei der die Mitglieder in örtlichen Gemeinschaften zusammengefaßt sind, wie dies bei den andern Kirchen der Fall ist. – Wie bei den letzteren werden Untergruppen mit eigenem kirchlichem Lokal gebildet, wenn die Zahl der Angehörigen sich vermehrt. Die erforderlichen materiellen Mittel zur Bildung der Gemeinschaft und deren Organisation, wozu mit in erster Linie die Schaffung von Räumen für die gemeinsame Feier des Gottesdienstes gehört, werden aus den Opfergaben der Gemeindeglieder selbst bestritten.

Das Gemeinschaftsleben und die Verpflichtung gegenüber dem Nächsten wird in dieser jungen Kirche im Sinne der Zusammenfassung zu einer großen Familie besonders stark gepflegt. Dies erinnert an die Auffassung Zwinglis, der als ideales Gremium des Gottesdienstes die Familie und als idealen Ort für ihn die Wohnstube bezeichnete. Daß der Versammlungsort auch das gemeinschaftliche Erleben der gottesdienstlichen Handlung zum Ausdruck bringe, war im vorliegenden Falle das besondere Anliegen der Architekten.

Der Gottesdienst vollzieht sich ähnlich wie bei den Protestanten; oft wird die Predigt des Sprechers ergänzt durch kurze spontane Ansprachen einzelner Mitglieder. Der Chor singt in jedem Gottesdienst. Er soll nicht als «Spezialgruppe» gekennzeichnet sein; es ist ihm ein Teil der Kirchenbänke in der Nähe des Orgelspieltisches reserviert, so daß er von allen Besuchern gut gesehen wird. Vor dem Altar, der seiner Bedeutung nach Abendmahlstisch, Taufstein und Rednerpult ist, soll Platz für das Orchester sein, das des öfteren im Gottesdienst mitwirkt.

Raumprogramm

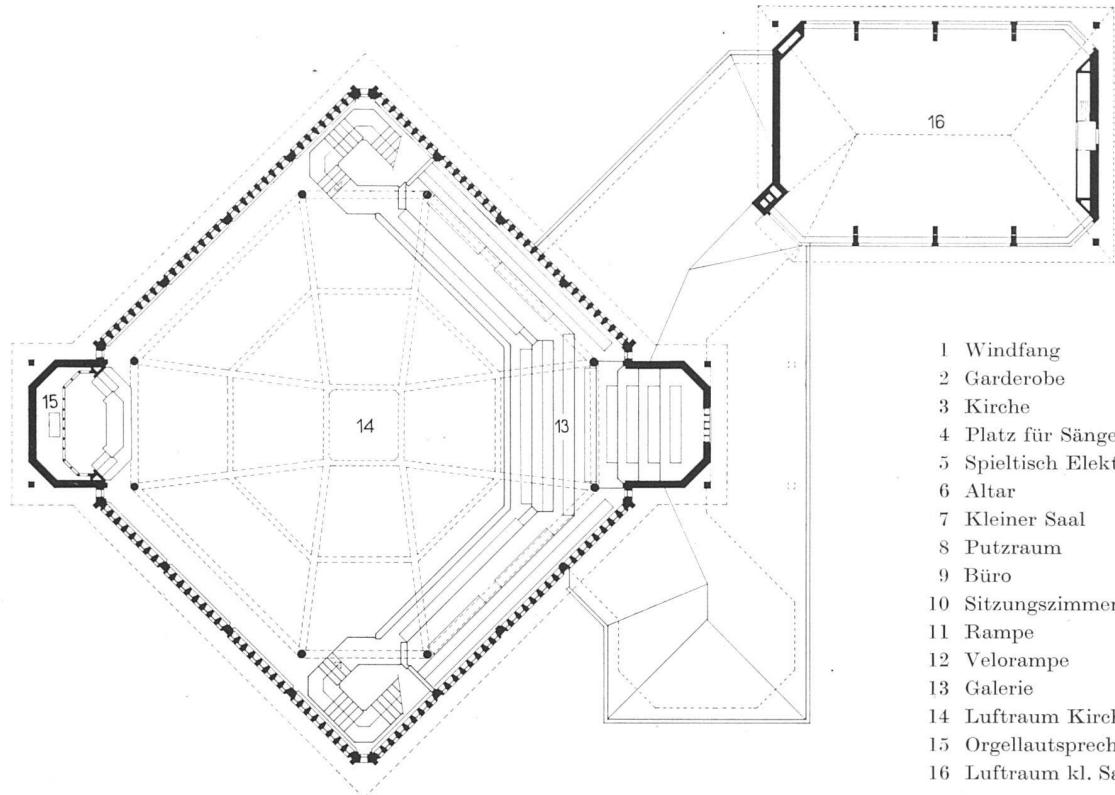
Es umfaßt die Kirche (ohne Turm) für zirka 750 bis 800 Sitze, den Gemeindesaal für Unterricht, Vorträge usw. mit 120 Sitzplätzen, Garderobe für beide, ferner ein Büro und ein Sitzungszimmer mit den zugehörigen Nebenräumen.

Städtebauliche Einordnung (siehe Flugskizze)

Der ebene Bauplatz liegt an einer rechtwinkligen Straßenkreuzung. Die heute noch mit kleineren Wohnhäusern bebauten Nachbargrundstücke sollen später vielgeschossigen Miethäusern Platz machen. Diese hohen, langen Blöcke mit einem voluminösen kirchlichen Bauwerk konkurrenzie-

Situation mit projektiert Wohnbebauung / L'église dans le quartier futur résidentiel / The church in the planned neighbourhood



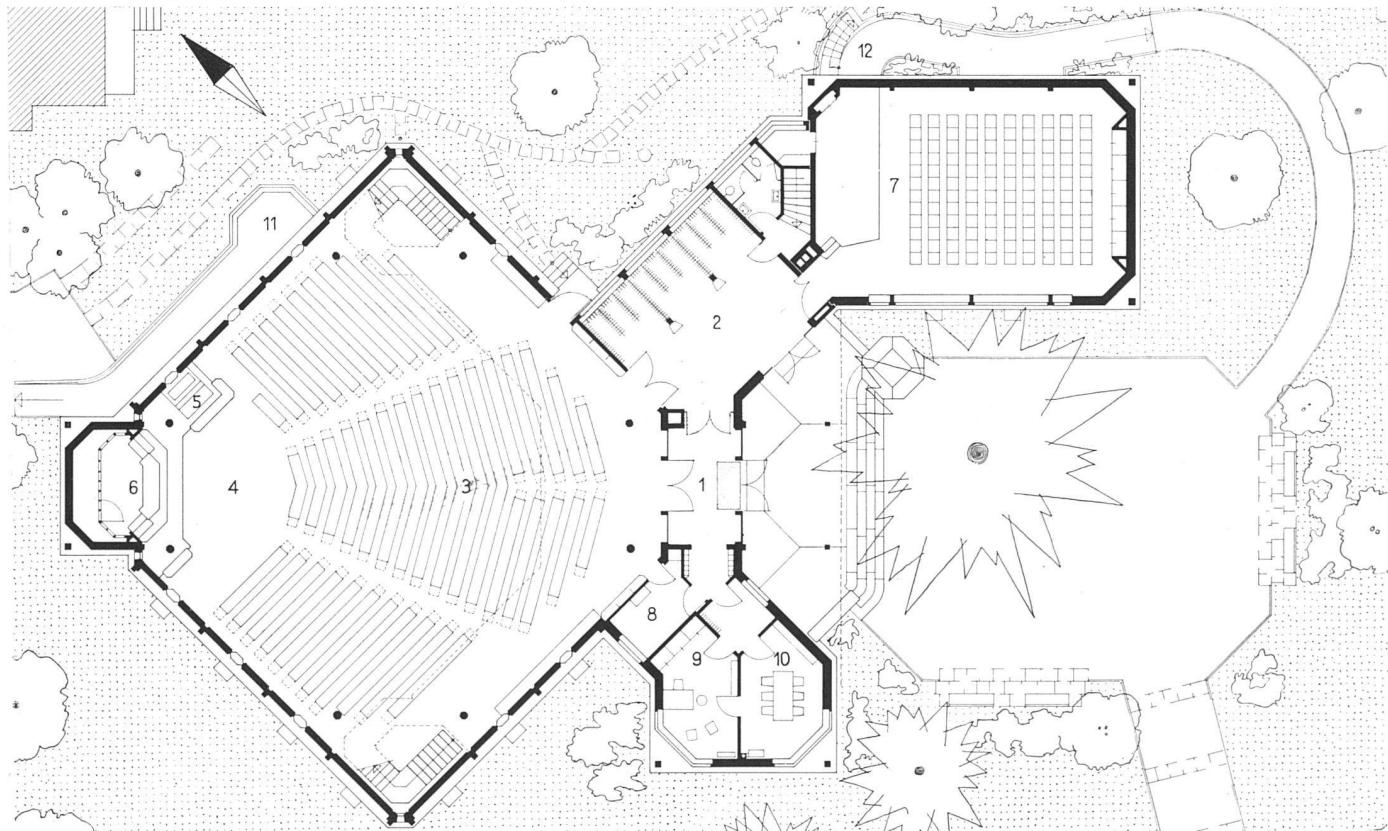


Galeriegeschoss 1:300 | Etage de la galerie | Balcony floor plan

ren zu wollen, wäre von Anfang an ein vergebliches und kostspieliges Unterfangen gewesen. Das Gegenteil ist angestrebt: der an sich kleine Kirchenkörper wurde in eine kompakte, streng geometrische Grundform – ein Kubus auf quadratischer Grundfläche mit achteckigem Dachaufsatz – konzentriert, der durch niedere eingeschossige Bauten flan-

kiert ist. Entgegen der Tendenz, das Kirchenhaus dem Siedlungsbau formal anzugeleichen, weist die Struktur der Außenwände auf den besonderen Charakter der sakralen Baute hin. Diese ist diagonal zur Baulinie und zu den zukünftigen Mietshausfassaden gestellt. Die Straßenwand ist unterbrochen, und der schmale Grünstreifen erhält Tiefe.

Erdgeschoß 1:300 | Rez-de-chausée | Groundfloor plan



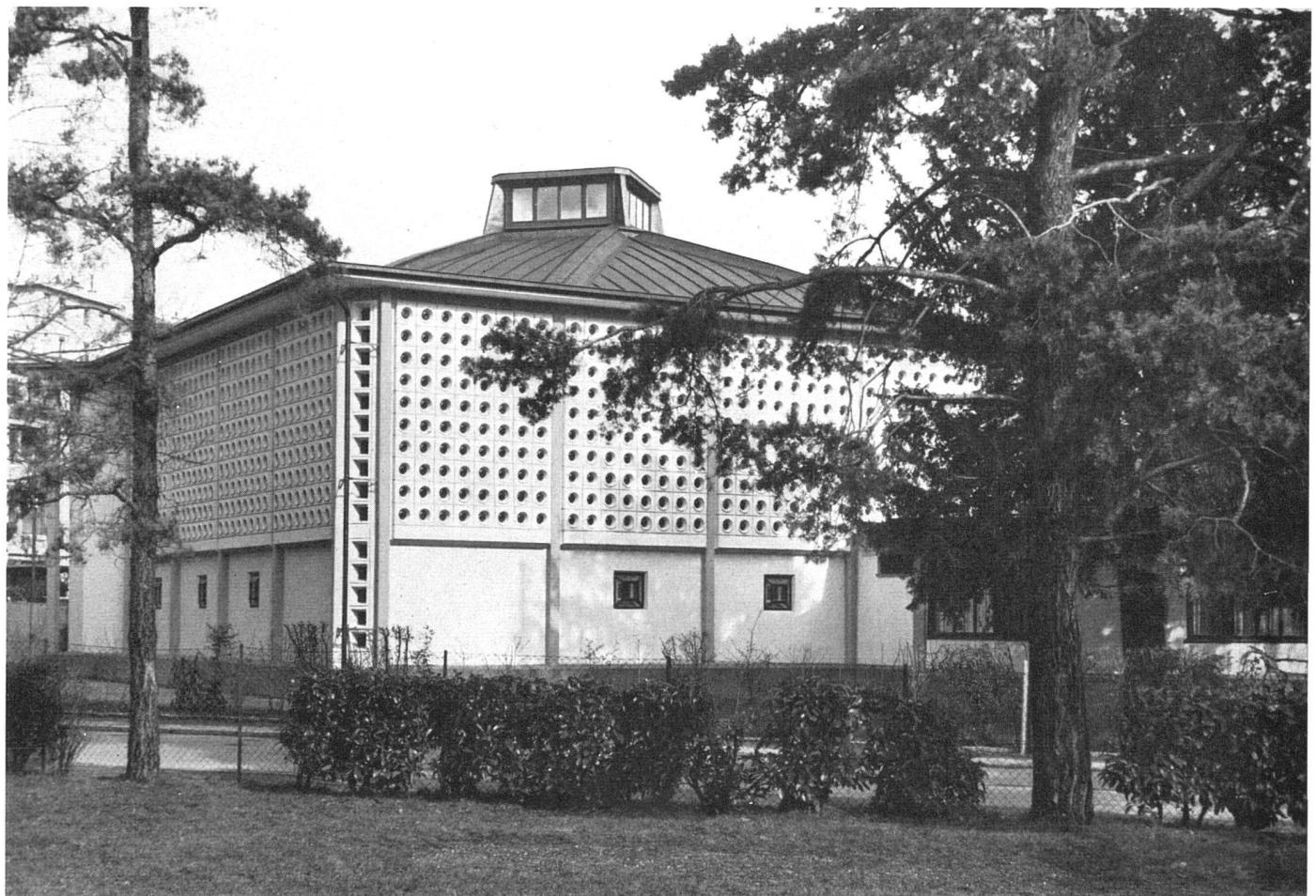


Gesamtansicht von Süden mit Kirchenvorplatz | Vue générale prise du sud | General view from south

Photo: M. Wolgensinger SWB, Zürich

Die Kirche von der Rue Liotard gesehen | Façade sud-ouest | South-west elevation

Photo: M. Kettel, Genf

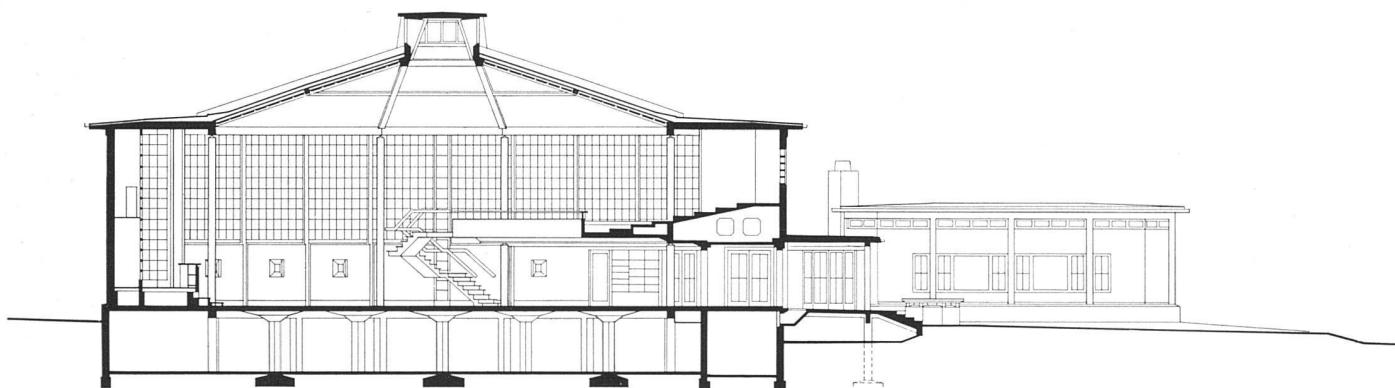




Kircheneingang | L'entrée de l'église | The church entrance
Photo: M. Wolgensinger SWB, Zürich

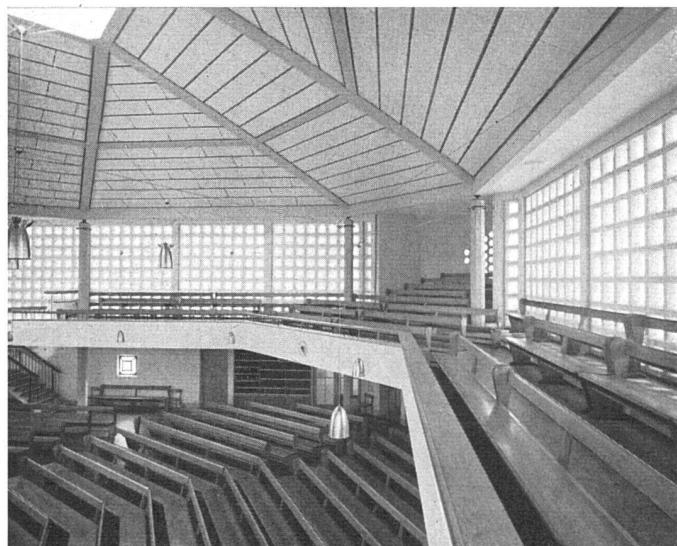


Der Altar | L'autel | The altar
Photo: M. Kettel, Genf



Querschnitt 1:300 durch Eingang und Altar | Coupe longitudinale | Cross-section through entrance and altar

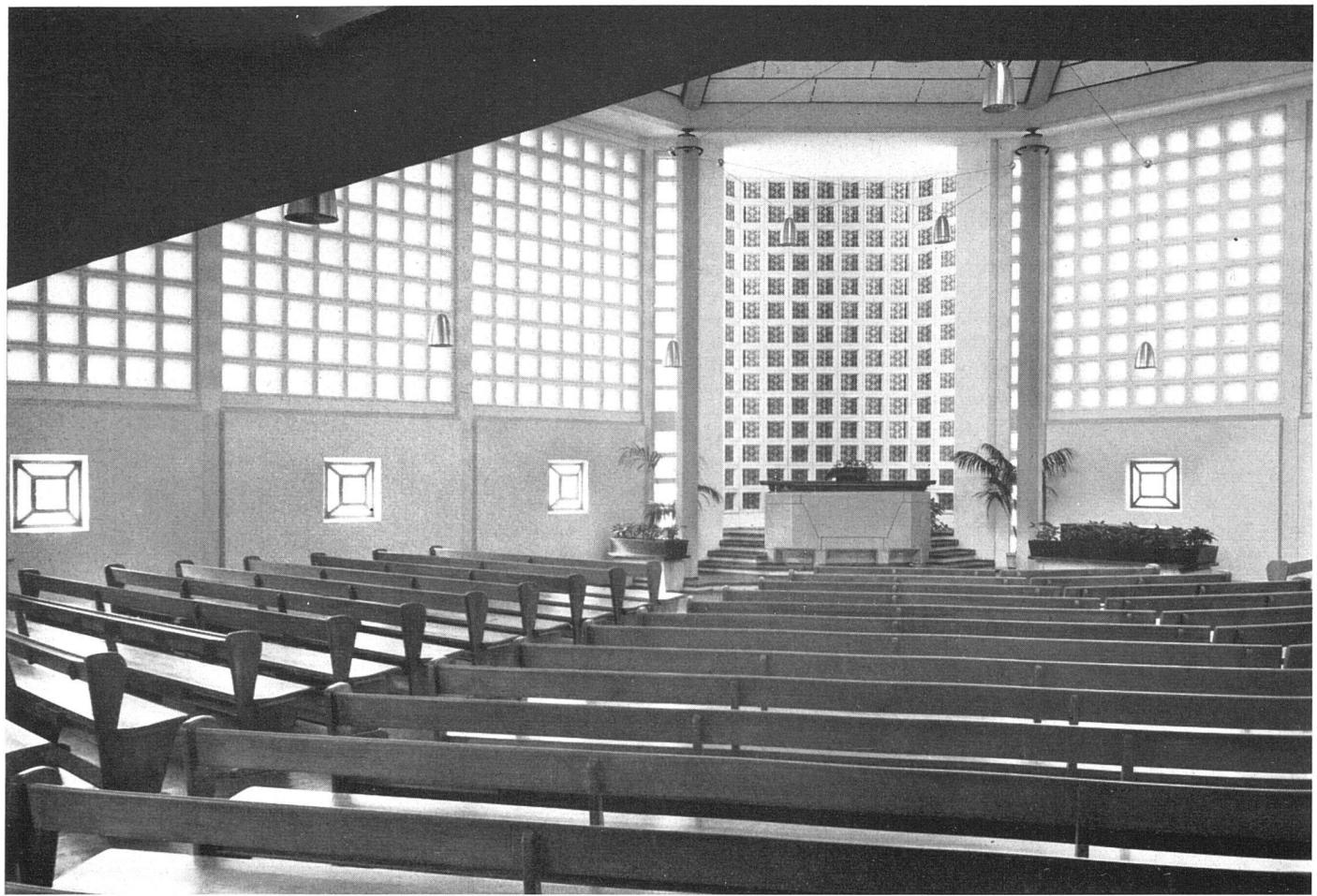
Blick auf die Galerie | La galerie | The balcony



Der Kirchenraum

Kircheneingang und Emporenausbau liegen am Beginn, der Nischenausbau mit Altar am Ende der Diagonalachse des Kirchenkörpers. Die Diagonalstellung des Raumes ergibt eine natürliche Sammlung der Gottesdienstbesucher nach der Kanzel hin. Die Sitzreihen sind gegeneinander abgewinkelt, wodurch die Gemeinschaftlichkeit der Andacht spürbarer wird, ein positives Moment, das alle zentral oder breit angelegten Räume im Gegensatz zu den Längskirchen aufweisen.

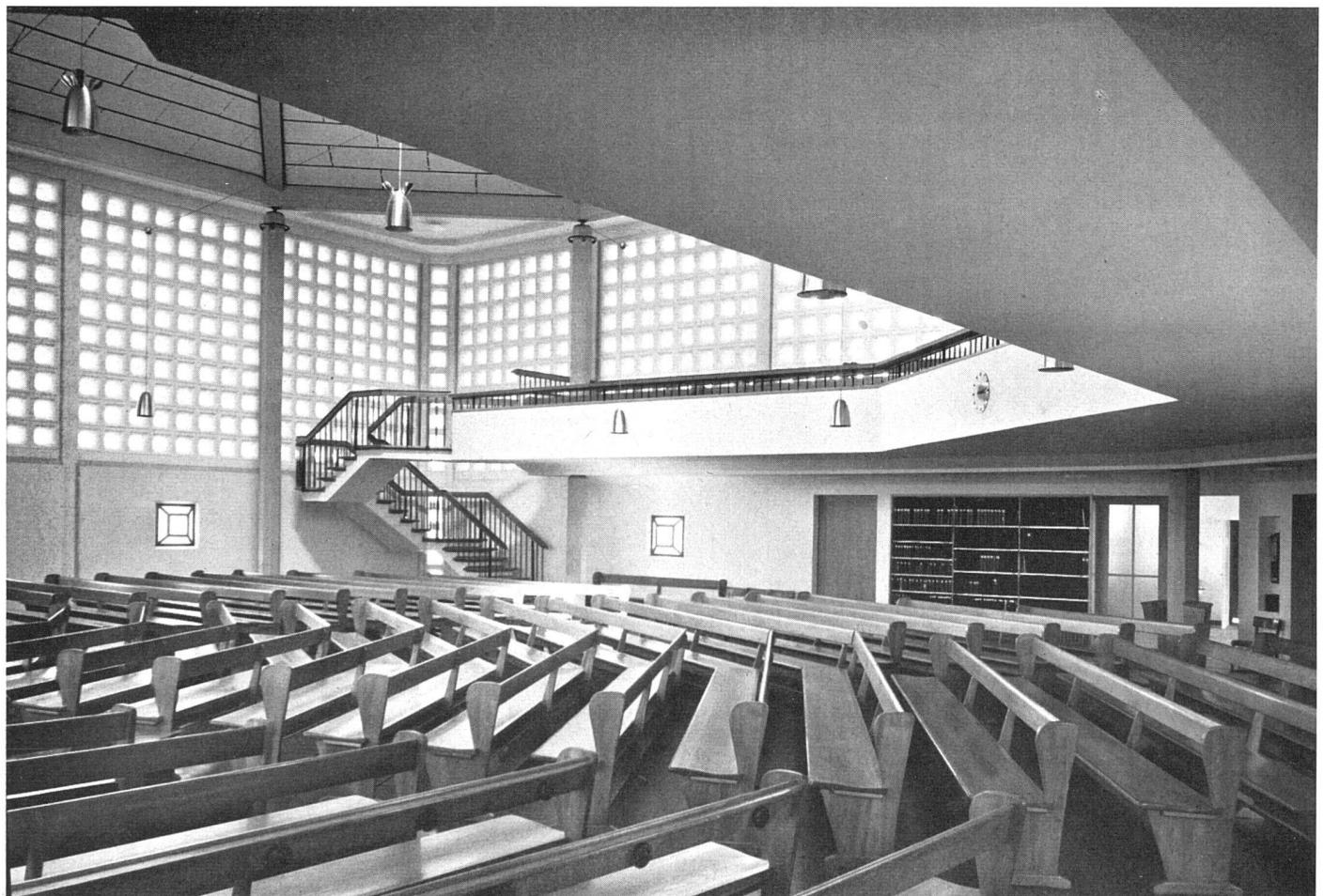
Plätze: Parterre 590, Galerie 180, zusammen 770. Gemeindesaal 150. Baukosten Fr. 101.- per m³ (inkl. Orgel, Mobiliar und Honorare, exkl. Umgebung). Kosten per Sitzplatz Fr. 684.- (Kirche und Gemeindesaal).

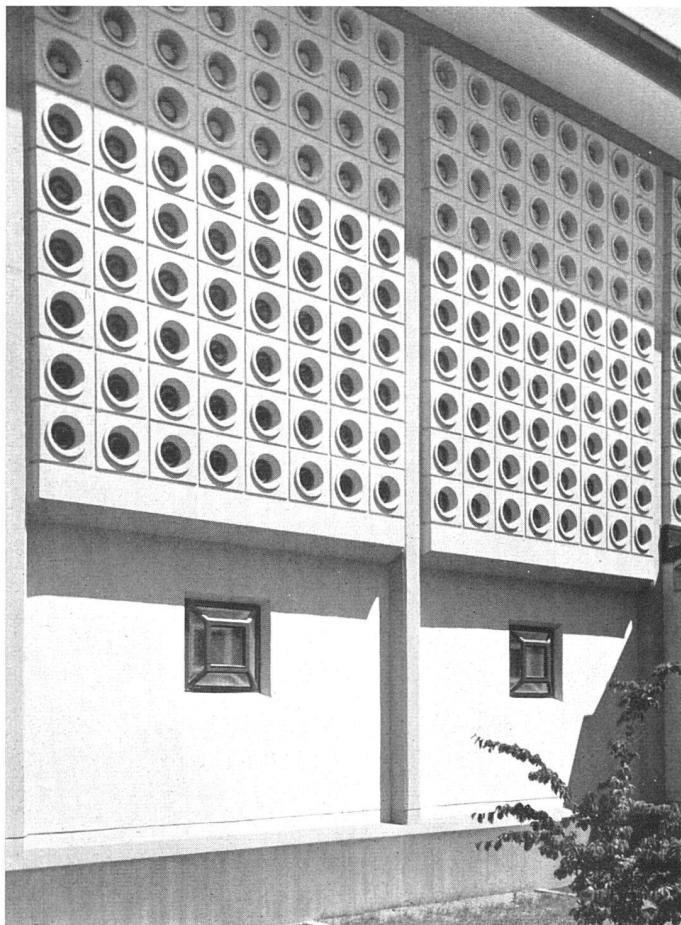


Der Kirchenraum mit Blick auf den Altar | L'intérieur; au fond l'autel | Interior towards the altar

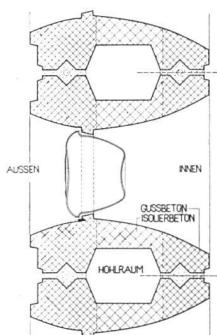
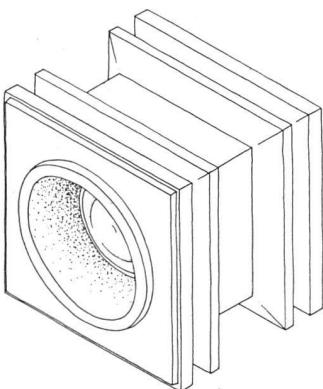
Photos: M. Wolgensinger SWB, Zürich

Der Kirchenraum mit Blick auf die Galerie | L'intérieur et vue partielle de la galerie | Interior towards balcony

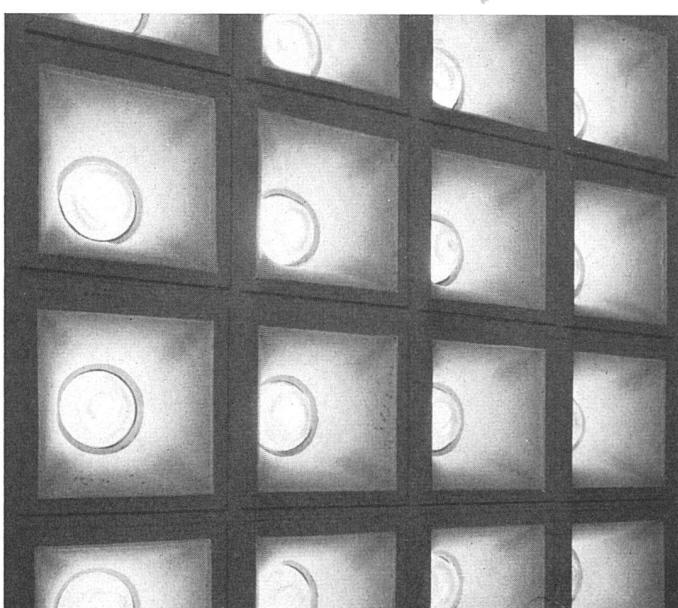




Fassadenausschnitt / Partie de façade / Part of elevation

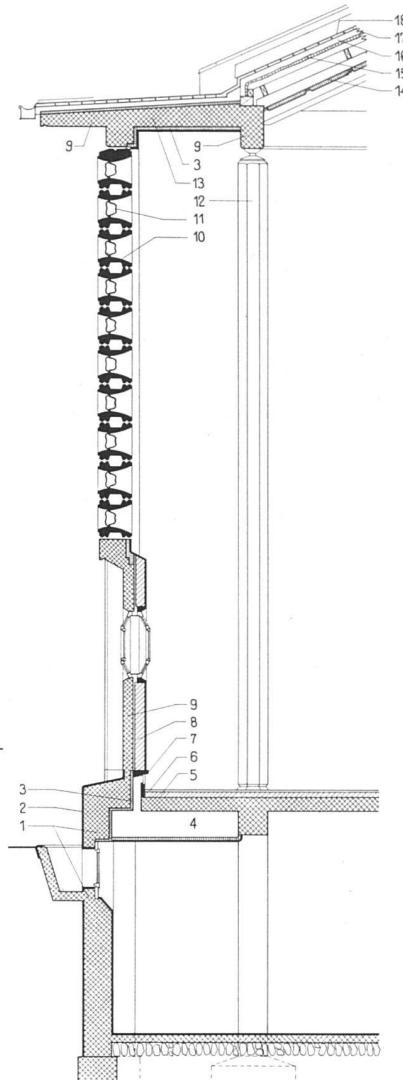


Ansicht und Schnitt 1:15 der vorfabrizierten Betonelemente mit eingekittetem rundem Glaskörper | Eléments de béton préfabriqués et vitrés | Prefabricated and glazed concrete elements



Außenwandschnitt 1:80 /
Coupe du mur extérieur /
Outer wall section

- 1 Eisenbeton
- 2 Wasserdichter Verputz
- 3 Kork
- 4 Warmluftkanal
- 5 Isolierung
- 6 Holzmosaik auf Tannenriemen
- 7 Vorfabbr. Betonelement für Warmluftaustritt
- 8 Perfectaplatten
- 9 Sichtbeton
- 10 Vorfabbr. Betonelement
- 11 Glaskörper
- 12 Pendelstütze
- 13 Betonkranz
- 14 Durisdecke
- 15 Isoliermatte
- 16 Entlüftungs-Hohlraum
- 17 Schalung
- 18 Kupferblech auf Dachpappe



Photos: M. Wolgensinger
SWB, Zürich

Konstruktion und Raumbild

Konstruktionsmaterial: Beton. Die spinnnetzartig konstruierte und zeltförmig ansteigende Decke mit zentralem Laterneoberlicht wird von acht Säulen getragen, die innerhalb der quadratischen Hülle des Raumes ein Achteck bilden. Sie sind mit Decke und Boden durch gelenkige Lager verbunden.

Der Übergang vom Viereck zum Achteck, das heißt von der Außenwand zu den Säulen, wird durch eine horizontale Deckenplatte (Aufnahme der Schubkräfte) vermittelt. Chor und Emporenausbauten bilden die Windverstrebung. Die Außenwände sind selbsttragendes Fachwerk. Die Füllsteine bestehen aus vorfabrizierten, trichterförmig ausgehöhlten Betonwürfeln mit kugelartiger Verglasung von grünlicher Farbe. Es entsteht ein diffus verteiltes ruhiges Licht im Raum. Die plastische Behandlung des sonst in der Fläche tot wirkenden Betons ergibt eine ausgezeichnete Akustik. Die Atmosphäre eines kirchlichen Raumes ist auf diese Weise mit bescheidensten Mitteln erreicht worden.

Die Beleuchtungskörper sind mittelst eines stereometrisch angeordneten Kabelnetzes im Raum gleichmäßig verteilt. Da eine Pfeifenorgel aus Kostengründen nicht in Frage kam, mußte eine Elektro-Orgel mit Lautsprecher installiert werden. Die dafür typische Konzentration der Schallquelle auf kleinstem Raum wirkt noch in voller Entwicklung begriffene Probleme auf.

Ingenieurarbeiten: J. P. Soutter SIA, Zürich. W. M. M.